

Brutale Krawalle in Straßburg

Schwere Krawalle militanter NATO-Gegner verhinderten eine geplante Demonstration von Friedensaktivisten.

Am Rande des NATO-Gipfels ist es am Samstag in Straßburg zu massiven Krawallen gekommen.

Vermummte Autonome setzten mehrere Gebäude in Brand, dunkle Rauchschwaden zogen über die Stadt. Unter anderem wurden ein Hotel und ein leeres Zollhaus an der deutsch-französischen Grenze angezündet. Die Polizei sperrte die Europabrücke „Passerelle“ zwischen Straßburg und Kehl. Friedliche Demonstranten aus Deutschland, die sich an einem vorgezogenen Ostermarsch beteiligten, gelangten deshalb nicht zu einer geplanten Abschlusskundgebung am Nachmittag nach Straßburg.

Die Randalierer auf französischer Seite warfen mit Molotow-Cocktails und Steinen auf die Polizisten, errichteten brennende Barrikaden und warfen Schaufensterscheiben ein. Die Polizei setzte Tränengas und Wasserwerfer ein. Das angezündete Hotel der Kette Ibis brannte nach Angaben des Nachrichtensenders n-tv komplett aus. Wegen der erwarteten Demonstrationen sei das Hotel jedoch geschlossen gewesen. Die deutsche Polizei versuchte, mit Wasserwerfern den Brand in dem ungenutzten Zollhaus zu löschen. Zu möglichen Verletzten machte die französischen Behörden zunächst keine Angaben.

Bereits am Vormittag hatten NATO-Gegner in Straßburg eine Zufahrtsstraße zum Tagungsort blockiert, wo die Staats- und Regierungschefs aus 28 Ländern zusammengekommen waren. Die Polizei setzte auch hier Tränengas und Wasserwerfer ein, um die Demonstranten zurückzudrängen.

Der Ostermarsch mit etwa 6.000 Menschen, der aus der deutschen Grenzstadt Kehl gestartet war, wurde gestoppt, nachdem die Polizei die Europabrücke gesperrt hatte. Damit sollte verhindert werden, dass die Randalierer auf die deutsche Rheinseite gelangen, sagte ein Polizeisprecher in Freiburg. Die Friedensaktivisten hatten ursprünglich geplant, sich am Nachmittag der internationalen Anti-NATO-Demonstration im Straßburger „Jardin des deux rives“ anzuschließen, wo Zehntausende erwartet wurden.

In Kehl blieben die Proteste friedlich. Es habe keine nennenswerten Zwischenfälle gegeben, bilanzierte der Polizeisprecher. Möglicherweise habe die starke Polizeipräsenz abschreckend auf potenzielle Gewalttäter gewirkt. Am frühen Samstagmorgen seien 26 Schwimmer, Taucher und Bootfahrer abgefangen worden, die über den Rhein zur Europabrücke gelangen wollten. Auf der Brücke hatte am Morgen der französische Präsident Nicolas Sarkozy die Gipfelteilnehmer empfangen.

Der deutsche Friedensaktivist Monty Schädel kündigte in Straßburg an, dass sich Friedensgruppen gerichtlich gegen Beschneidungen des Demonstrationsrechts während des

NATO-Gipfels wehren wollen. Er kritisierte, dass bei der friedlichen Blockade von 500 Menschen auf einer Zufahrtsstraße zum NATO-Gipfel Wasserwerfer und Tränengas eingesetzt wurden.

Auch in Deutschland seien mit einer Vielzahl an Detailregelungen Möglichkeiten geschaffen worden, jederzeit in eine Demonstration einzugreifen, sagte der Sprecher der „Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinte KriegsdienstgegnerInnen“.